

**Nachrichten aus dem DZOK, Nr. 4/2017**  
**29. März 2017**  
**Ulmer Dokumentationszentrum**  
**Pf 2066, 89010 Ulm, Tel. 0731-21312**

**Liebe Freundinnen und Freunde des Ulmer Doku-Zentrums,**

mit diesem dritten „DZOK-Nachrichtendienst“ im Jahr 2017 laden wir herzlich zu unseren kommenden Veranstaltungen im April ein. Das inhaltliche Spektrum ist breit angelegt: Wir zeigen den neuen Dokumentarfilm „Wir sind Juden aus Breslau“, stellen das materielle Erbe der Ulmer sozialdemokratischen Familie Obermeier-Weißer vor und präsentieren ein jüngst abgeschlossenes Forschungsprojekt zu den Todesmärschen 1945 durch Oberschwaben, das Kollegen der KZ-Gedenkstätte Eckerwald erarbeitet haben.

Wir hoffen auf Ihr Interesse, Ihren Besuch und einen regen Gedankenaustausch. Herzlich willkommen!

Frühlingsgrüße aus dem DZOK,  
Ihre Nicola Wenge

---

**Die kommenden Veranstaltungen im Überblick**

DI 04 04

- 19.00 UHR OBSCURA ULM

**WIR SIND JUDEN AUS BresLAU**

Filmvorführung und Gespräch mit Regisseurin Karin Kaper

In Kooperation mit der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg

DO 06 04

- 19 UHR BÜCHSENGASSE 13

**DAS MATERIELLE ERBE DER FAMILIE OBERMEIER WEISSER**

Mit DZOK-Archivar Josef Naßl und Nachlassgeber Hans Peter Obermeier

DO 27 04

- 19 UHR BÜCHSENGASSE 13

**TODESMÄRSCH E 1945 DURCH OBERSCHWABEN**

Gertrud Graf und Eugen Michelberger präsentieren neue Forschungsergebnisse

Moderation: Dr. Silvester Lechner

**Mehr zu den einzelnen Veranstaltungen**

**WIR SIND JUDEN AUS BresLAU**

Im Mittelpunkt des Films stehen 14 jüdische ZeitzeugInnen aus dem ehemaligen Breslau (heute Wrocław), das im Deutschen Reich die drittgrößte jüdische Gemeinde hatte. Die teils international bekannten Persönlichkeiten, darunter Fritz Stern, sind zwischen 1921 und 1931 geboren. Sie erzählen berührend und eindringlich über die vergangenen jüdischen Lebenswelten in ihrer Heimatstadt und ihre dramatische Verfolgungsgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus. Die perspektivenreiche Dokumentation schlägt zugleich eine Brücke zur Gegenwart, wenn die Zeitzeugen etwa auf polnische Nationalisten treffen.

Die Premiere des Films war im November 2016. Nun kommt die Berliner Regisseurin Karin Kaper zur Filmvorführung mit

Publikumsgespräch nach Ulm.

Eintritt: 8,50 €

**DAS MATERIELLE ERBE DER FAMILIE OBERMEIER WEISSER**

Johann Weißer (1893-1954) war einer der profiliertesten Ulmer Sozialdemokraten des 20. Jahrhunderts und stand schon früh im Fokus nationalsozialistischer Verfolgung. Seine Tochter Marianne (1923-2010) berichtete als Zeitzeugin über das Erlebte und gehörte als SPD-Gemeinderätin ebenfalls zu den prägenden Gestalten der Ulmer Nachkriegsgeschichte. Ihr Sohn, der Ulmer Architekt Hans Peter Obermeier, übergab dem DZOK jüngst den Familiennachlass mit wertvollen persönlichen Dokumenten. Sie bieten tiefe Einblicke in das politische Engagement der Familie, die Verfolgungssituation 1933-45 und den Neuaufbau der Demokratie nach 1945, u.a. durch die Mitbegründung der Schwäbischen Donauzeitung. Eine Annäherung an eine besondere Familiengeschichte im Gespräch zwischen DZOK-Archivar Josef Naßl und Nachlassgeber Hans Peter Obermeier. Eine besondere Einladung zu diesem Gespräch geht an alle Ulmerinnen und Ulmer, die eigene Erinnerungen an diese Familie einbringen möchten.

**TODESMÄRSCH E 1945 DURCH OBERSCHWABEN**

Das Vorrücken der Alliierten veranlasste im April 1945 die SS die Räumung der rechtsrheinischen Außenlager des KZ Natzweiler. Zielorte der Zugtransporte und Fußmärsche waren u.a. Dachau und die fiktive „Alpenfestung“. Die Häftlinge irten unter Bewachung der SS ohne hinreichende Verpflegung umher. Wer nicht mehr marschfähig war, wurde erschossen, während in den aufgegebenen Lagern Akten, Folterwerkzeuge und Blutspuren beseitigt wurden. Gertrud Graf und Eugen Michelberger forschten nach, was im April 1945 in den Orten entlang der Todesmarschstrecken geschah. In ihrem Vortrag und im Gespräch mit Silvester Lechner berichten sie über ihre Recherchen.